

Vorbemerkung

Platzhaltertext für Kultusministerium

Stand: 10.05.2011

Inhalt

Vorbemerkung	1
Rahmencurriculum für die pädagogischen und fachdidaktischen Begleitveranstaltungen zum Praxissemester	3
Pädagogik / Pädagogische Psychologie	4
Alte Sprachen	4
Bildende Kunst	5
Biologie	5
Chemie	6
Deutsch	6
Evangelische Religionslehre	7
Gemeinschaftskunde / Wirtschaft	7
Geographie	8
Geschichte	9
Informatik und Informationstechnische Grundbildung (ITG)	9
Jüdische Religionslehre	10
Katholische Religionslehre	10
Mathematik	11
Moderne Fremdsprachen	11
Musik	12
Naturwissenschaft und Technik (NwT)	12
Philosophie / Ethik	13
Physik	13
Sport	14

Rahmencurriculum für die pädagogischen und fachdidaktischen Begleitveranstaltungen zum Praxissemester

Vorbemerkung

Die folgenden Ausführungen wollen eine Hilfestellung für die Verortung und Durchführung der fachdidaktischen und pädagogischen Begleitveranstaltungen der Staatlichen Seminare in der ersten Phase des Lehramtsstudiums bieten. Daher sind sie im Zusammenhang mit dem Rahmenkonzept für die fachdidaktischen Module an den Hochschulen und dem Ausbildungsplan für das Referendariat zu sehen. Da der Umfang der pädagogischen Begleitveranstaltungen zum Praxissemester auf 32 Std. reduziert und dafür der Umfang der fachdidaktischen Begleitveranstaltungen auf 16 Std. pro Fach erhöht wird, ergibt sich die Notwendigkeit, die fachdidaktische Ausbildung im Grundstudium, Praxissemester, Hauptstudium und Referendariat neu aufeinander abzustimmen.

Die Ausbilder¹ der Staatlichen Seminare führen auf der Grundlage dieser landesweit abgestimmten Vorgaben ihre Begleitveranstaltungen für das Praxissemester durch, damit die Studierenden für das Lehramt an Gymnasien die fachdidaktischen Ausbildungsmodule insgesamt als aufeinander abgestimmt und sinnvoll aufeinander aufbauend erfahren. Es bleibt ohnehin das Problem, dass schon jetzt wie auch in der Zukunft etwa ein Fünftel aller Referendare ihr erstes Staatsexamen nicht in Baden-Württemberg abgelegt haben. Die daraus resultierenden Herausforderungen werden im Ausbildungsplan für das Referendariat berücksichtigt.

1. Landesweite Vorgabe

Dem Praxissemester gehen das Orientierungspraktikum sowie das erste fachdidaktische Modul im Grundstudium voraus. Die pädagogischen und fachdidaktischen Begleitveranstaltungen zum Praxissemester sind verpflichtend. Versäumnisse sind zu begründen, Befreiungen vorab nur bei wichtigen Gründen möglich. Eine Überprüfung der in den Begleitveranstaltungen vermittelten Kompetenzen findet nicht statt. Es ist grundsätzlich nicht vorgesehen, dass die Ausbilder des Seminars den Unterricht von Praktikanten besuchen und sie beraten. Sieht sich die Schulleitung aufgrund der gezeigten Leistungen außerstande, das Bestehen des Praxissemesters zu bescheinigen, erfolgt dies in Abstimmung mit der Seminarleitung, damit die Schullei-

tung auch Erfahrungen der Ausbilder am Seminar mit dem Praktikanten in ihr Urteil einbeziehen kann.

2. Organisatorische Umsetzung

Im Sinne der Begleitung unterrichtlicher Erfahrungen werden die Veranstaltungen sowohl in der Pädagogik wie in den Fachdidaktiken über den gesamten Zeitraum des Praxissemesters verteilt. Eine Konzentration lediglich auf Kompaktveranstaltungen wird vermieden. Wünschenswert ist eine Begrenzung der Teilnehmerzahl pro Begleitveranstaltung von etwa 20, damit ein verantwortbares Verhältnis von Informationsphasen durch den Ausbilder und Arbeitsphasen der Studierenden unter sichtlicher und wahrnehmbarer Beteiligung jedes einzelnen Teilnehmers am Gesamtertrag gewährleistet ist.

3. Inhaltliche Orientierungspunkte

Die in den Veranstaltungen an der Universität angelegte Entwicklung von der eigenen fachdidaktischen Reflexion zu einer an Konzeptionen orientierten Unterrichtsplanung wird fortgeführt, ebenso werden die Herausforderungen der Lehrerrolle im gesamten schulischen Kontext differenzierter reflektiert und an eigenen Erfahrungen festgemacht.

Die Begleitveranstaltungen in Pädagogik / Pädagogische Psychologie berücksichtigen über das Ausbildungscurriculum hinaus die Ergebnisse aus den Abstimmungsgesprächen mit den Vertretern der dem Seminar zugeordneten Hochschule.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Begleitveranstaltungen stehen

- die Vorbereitung der Praktikanten auf zentrale pädagogisch/psychologische Herausforderungen im Umgang mit Schülern sowie des Unterrichts auf allen Klassenstufen,
- die Vorbereitung auf eine systematische, kategorial abgesicherte, mit den Fachdidaktikern abgestimmte Unterrichtsbeobachtung (insbesondere unter den Aspekten Interaktion und Kommunikation) sowie
- die Weiterführung und am konkreten Beispiel erfolgende kritische Bewertung von Planung und Durchführung von Unterricht auf der Grundlage des Bildungsplans.

Aktuelle Probleme im Unterricht der Praktikanten werden aufgearbeitet, um eine reflektierte Handlungsorientierung zu geben.

Die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen berücksichtigen die im ersten fachdidaktischen Modul an der Universität vermittelten Kompetenzen und bauen im Sinne eines Spiralcurriculums darauf auf.

¹ Die männliche Form wird im gesamten Text wegen der besseren Lesbarkeit gewählt. Stets sind die Vertreter und Vertreterinnen beider Geschlechter gemeint.

Im Mittelpunkt der fachdidaktischen Begleitveranstaltungen stehen

- exemplarisch Grundkonzepte fachspezifischer Unterrichtsplanung,
- Grundfragen bei der Planung beispielhafter Unterrichtsstunden und einzelner Stundensequenzen auf verschiedenen Schulstufen sowie
- die begleitende Auswertung der Erfahrungen der Praktikanten im Fachunterricht aus Hospitation und eigenem Unterricht.

Dabei werden Grundsätze der Vorgaben des Bildungsplans einbezogen.

Die folgenden Curricula ergänzen diese allgemeinen Hinweise fachspezifisch.

Pädagogik / Pädagogische Psychologie

Die Begleitung der Studierenden besteht im Wesentlichen aus der Hilfestellung zur systematischen Reflexion vorwiegend unterrichtlicher Beobachtungen und Erfahrungen unter Rückgriff auf die in den pädagogischen Begleitstudien erworbenen Kenntnisse. Dies geschieht hauptsächlich mithilfe von Beispielen aus konkreten Unterrichtssituationen unter Berücksichtigung theoretischer Konzepte. Methodisch kann dies umgesetzt werden in Form von Besprechungen von Fällen aus der Unterrichtspraxis, Diskussionen, Rollenspielen oder anderen Methoden, die zur Auseinandersetzung mit Aspekten des Unterrichtsgeschehens herausfordern. Ein Prinzip der Sitzungsgestaltung ist die Vielfalt und Reflexion der angewandten Methoden.

Das Thema „Unterrichtsplanung“ wird schwerpunktmäßig in den Veranstaltungen der Fachdidaktik erarbeitet.

Für die pädagogischen Begleitveranstaltungen sind folgende Schwerpunkte vorgesehen, die individuell gewichtet und in vielfältiger Weise miteinander vernetzt werden können:

- Erarbeitung wesentlicher Kategorien von Unterricht am Beispiel unterschiedlicher Unterrichtsszenarien als Voraussetzung für die Beobachtung, Planung und Reflexion von Unterricht wie zum Beispiel: Voraussetzungen, Inhalte, Ziele, Sozialformen, Methoden, Medien;
- Einführung in die wesentlichen Techniken der Unterrichtsbeobachtung und Anwendung auf konkrete Situationen (Filmbeispiele, realer Unterricht) mit den folgenden möglichen Beobachtungsaspekten:
 - Kommunikation (verbale und nonverbale Aspekte),
 - Lehrer-Schüler-Interaktion (insbesondere Umgang mit Unterrichtsstörungen),
 - Schüler-Schüler-Interaktion,

- Verhaltensweisen einzelner Schüler.
- Analyse von Unterrichtssituationen im Hinblick auf den Aspekt „Lernen“:
 - Lernen als subjektiver und zu konstruierender Prozess, der auf den Erwerb von Kenntnissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Einstellungen abzielt (schülerzentrierter Unterricht, kooperatives Lernen);
 - erweiterter Lernbegriff.
- Gestaltung von Beziehungen in der Schulklasse:
 - gelingende Kommunikation,
 - wertschätzender Umgang mit Schülern,
 - Umgang mit Unterrichtsstörungen,
 - angemessene Formen der Rückmeldung.
- Umgang mit pubertierenden Jugendlichen als Herausforderung für Lehrkräfte:
 - die besondere Situation von Jugendlichen in der Pubertät,
 - professioneller Umgang mit Provokationen.
- Reflexion der sich aus den Tätigkeitsfeldern einer Lehrkraft ergebenden Anforderungen an die eigene Persönlichkeit auch unter den Aspekten der Eignung und der Lehrgesundheit.

Der Vorbereitungsdienst knüpft an diese Themen und Kompetenzentwicklung an und vertieft und erweitert sie.

Alte Sprachen

Die Praktikanten machen sich im Unterricht der Alten Sprachen mit komplexen Anforderungen vertraut, die ihre fachliche, metasprachliche, fachdidaktische und pädagogische Kompetenz sukzessive fördern.

Im Praxissemester werden die an der Universität im Fachstudium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen aufgegriffen. Dabei entwickeln die Praktikanten ein Bewusstsein für die sich im aktuellen Unterricht konkret ergebenden fachlichen, fachdidaktischen und methodischen Fragestellungen.

Für die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen ist die Einführung in folgende Kompetenzbereiche vorgesehen:

- gezielte Vorbereitung auf die fachspezifische Unterrichtsbeobachtung (z.B. durch die Analyse aufgezeichneten Unterrichts mit Fokus auf der Vermittlung zentraler Kompetenzen für den Latein- bzw. Griechischunterricht);
- Planung von Einzelstunden und kleinen Unterrichtssequenzen in der Spracherwerbsphase auf Grundlage des kompetenzorientierten Bildungsplans;

- Einführung in induktive Methoden und schülerorientierte Unterrichtsformen bei der Erschließung von grammatikalischen Phänomenen;
- Einführung in die Möglichkeiten kompetenzorientierter Wortschatzarbeit (z.B. Erschließen anhand des Kontextes, der Wortbildungslehre, der Fremdsprachen sowie anhand der Fremd- und Lehnwörter);
- Erarbeitung eines ersten Repertoires von fachdidaktischen Möglichkeiten bei der Arbeit mit dem Lehrbuch (z.B. Textreflexion, Visualisierung, Ergebnissicherung, Umgang mit Sachtexten, spielerische Übungsformen);
- Einführung in die Planung von Einzelstunden und kleinen Unterrichtssequenzen in der Lektüreprüfung auf Grundlage des kompetenzorientierten Bildungsplans;
- Einführung in die Moderation des Übersetzungsvorgangs;
- Reflexion der eigenen Unterrichtstätigkeit (z.B. gemeinsame Erarbeitung einer Unterrichtsstunde im Team, die arbeitsteilig gehalten und anschließend reflektiert wird).

Insgesamt erfahren die Praktikanten durch die fachdidaktische Begleitveranstaltung auch, welche Schwerpunkte sie setzen sollten, um im Hauptstudium die für einen erfolgreichen altsprachlichen Unterricht erforderlichen Kompetenzen im fremdsprachlichen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereich weiterzuentwickeln.

Bildende Kunst

Die Praktikanten werden im Unterricht des Faches Bildende Kunst mit komplexen Herausforderungen konfrontiert, die ihre künstlerische, fachdidaktische und pädagogische Kompetenz zugleich einfordern.

Angesichts des Ausbildungsstands im fünften Fachsemester ist es erforderlich, sowohl der Sensibilisierung für die altersspezifischen Herausforderungen in Unter-, Mittel- und Oberstufe Raum zu geben, wie auch den aktuell im Unterricht der Praktikanten sich ergebenden fachlichen, fachdidaktischen und methodischen Problemen angemessen und zunehmend systematischer zu begegnen. Dazu werden bewusst bereits im fachdidaktischen Seminar erworbene erste Kompetenzen angesprochen, aufgegriffen und weiter konkretisiert.

Die Entwicklung der künstlerischen Kompetenz steht zu diesem Zeitpunkt im Vordergrund der Ausbildung der Studierenden. Daran anbindend werden fachpraktische Sequenzen in die Fachdidaktik integriert, um die Praktikanten für ästhetisch-praktisches Handeln als ein Kernanliegen des Faches Bildende Kunst zu sensibilisieren.

Insbesondere erscheinen folgende Schwerpunkte für die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen wesentlich:

- grundlegende Einführung in fachdidaktisch angemessenes Planen von Unterricht auf der Grundlage des Bildungsplans, insbesondere mit dem Ziel bildnerisch-praktischen, betrachtenden und reflektierenden Kunstunterricht zu konzipieren;
- Erarbeitung von Möglichkeiten zur Förderung kreativ-gestalterischen Handelns;
- Einblick in die bildnerische Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen und entsprechende Erprobung altersangemessener Aufgabenstellungen und Handlungsfelder;
- Erarbeitung fachspezifischer Methoden im Blick auf Produktion, Reflexion und Rezeption;
- Umgang und Auseinandersetzung mit Kunstwerken und anderen Produkten und Prozessen der Gestaltung, unter Einbeziehung von Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft als Bezugswissenschaften;
- Einsatz traditioneller und moderner Materialien und Medien;
- Erörterung fachspezifischer Bedingungen bezüglich disziplinarischer Fragen im Kunstunterricht;
- erste Hinweise zur kompetenzorientierten Leistungsmessung im Kunstunterricht.

Insgesamt erfahren die Praktikanten durch die fachdidaktische Begleitveranstaltung auch, welche Schwerpunkte sie setzen sollten, um die für einen erfolgreichen Fachunterricht erforderlichen Kompetenzen im künstlerischen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereich im Hauptstudium weiter zu entwickeln.

Biologie

Die Praktikanten erleben bei ersten Unterrichtsversuchen an der Schule den Rollenwechsel vom Lernenden zum Handelnden. Dabei werden Sie mit den komplexen Herausforderungen des Biologieunterrichts konfrontiert. Gefordert sind neben der Beherrschung fachwissenschaftlicher Grundlagen elementare fachdidaktische und pädagogische Kompetenzen sowie die Befähigung zum Experimentieren unter Beachtung grundlegender Sicherheitsbestimmungen. Im Verlauf des Praxissemesters werden diese Kompetenzen durch Unterrichtsbeobachtung, angeleitetes eigenes Unterrichten und die Ausbildung am Seminar so weiterentwickelt, dass die Praktikanten zunehmend selbstständig einzelne Unterrichtsstunden planen, durchführen und reflektieren können.

Unter Berücksichtigung des fachwissenschaftlichen Ausbildungsstands ist es erforderlich, die Praktikanten für die altersspezifischen Herausforderungen in Unter-, Mittel- und Oberstufe zu sensibilisieren. Sie können im Verlauf der Ausbildung aktuell im Unterricht auftretende fachliche, fachdidaktische und methodische Herausforderungen zunehmend bes-

ser erkennen und angemessen darauf reagieren. Dazu werden bewusst die bereits an der Universität erworbenen ersten fachdidaktischen und pädagogischen Kompetenzen angesprochen, konkretisiert und weiter entwickelt.

Insbesondere sind die folgenden Themen in der fachdidaktischen Begleitveranstaltung in Grundzügen zu behandeln:

- zentrale Kriterien zur fachspezifischen Unterrichtsbeobachtung;
- fachdidaktisch reflektierte Auswahl von Unterrichtsinhalten auf der Grundlage von Bildungsplan und Schulcurriculum unter Berücksichtigung verschiedener Strukturebenen (Organismus, Organ, Zelle, Molekül);
- Struktur und Planung des problemorientierten naturwissenschaftlichen Unterrichts;
- Möglichkeiten und Bedeutung des Wechsels von Methoden und Sozialformen im Biologieunterricht;
- Bedeutung ausgewählter fachspezifischer Arbeitsmethoden im Biologieunterricht;
- Analyse und Planung strukturierter Unterrichtsstunden für verschiedene Schulstufen unter Einbeziehung von Experimenten;
- Möglichkeiten und Bedeutung von Frage- und Impulstechnik zur Unterrichtssteuerung im naturwissenschaftlichen Unterricht;
- Auswahl von Unterrichtsmedien und funktionaler Medieneinsatz;
- Bedeutung altersgerechter Fachsprache im Unterricht;
- grundlegende Informationen zur Sicherheit im Biologieunterricht.

Die fachdidaktische Begleitveranstaltung gibt den Praktikanten auch eine Orientierung für die Schwerpunkte, die sie im Hauptstudium setzen sollten, um die für einen erfolgreichen Biologieunterricht erforderlichen Kompetenzen im fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereich weiterzuentwickeln.

Chemie

Der Chemieunterricht fordert von den Praktikanten allgemeinnaturwissenschaftliche, fachliche, fachdidaktische und pädagogische Kompetenz. In den chemiedidaktischen Begleitveranstaltungen wird vorwiegend die fachdidaktische Kompetenz weiterentwickelt.

Darüber hinaus wird ein Beitrag zur persönlichen Klärung der Eignung für den Beruf des Chemielehrers geleistet. Anhand von bereits im Studium erworbenen Kenntnissen lernen die Praktikanten die altersgemäße Umsetzung im Unterricht und dabei auftretende fachdidaktische Fragestellungen kennen. Dazu werden im fachdidaktischen Seminar an

der Universität bereits erworbene erste Kompetenzen vertieft.

Da der Gestaltung von problemorientiertem Experimentalunterricht ein hoher Stellenwert zukommt, sind experimentelle Übungen erforderlich.

Schwerpunkte der fachdidaktischen Begleitveranstaltungen:

- Wahrnehmung des Faches Chemie aus Sicht der Schüler, der universitären Ausbilder und der eigenen Person;
- Reflexion der Entscheidungskriterien für die Wahl des Berufes "Chemielehrer";
- Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten mit Fachkollegen in der Abteilung Chemie und den anderen Naturwissenschaften;
- grundlegende Merkmale eines guten, kompetenzorientierten Chemieunterrichts auf der Basis des Bildungsplanes und der Bildungsstandards der KMK;
- erste Anwendung von Techniken der Unterrichtsbeobachtung auf Chemieunterricht;
- grundlegende Einführung in angemessenes Planen von Unterricht auf der Grundlage des Bildungsplans und des Chemiecurriculums einer Schule unter Orientierung an die anzustrebenden Kompetenzentwicklungen der Schüler;
- Lehrer- und Schülerexperimente: didaktische Funktionen, Sicherheitsaspekte, praktische Übungen;
- Medieneinsatz im Chemieunterricht (Schwerpunkt Schulbuch);
- Verwendung einer einheitlichen, schülergemäßen Fachsprache;
- exemplarische Erarbeitung einer Unterrichtsstunde mit gemeinsamer Reflexion.

Insgesamt erhalten die Praktikanten durch die fachdidaktische Begleitveranstaltung am Seminar eine Orientierungshilfe für die Fortsetzung ihres Hauptstudiums. Sie erkennen, welche Schwerpunkte sie setzen sollten, um die für einen erfolgreichen Chemieunterricht erforderlichen Kompetenzen in fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereichen weiter zu entwickeln.

Deutsch

Die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen im Praxissemester knüpfen in der Regel an die fachdidaktischen Übungen in der Hochschule an. Im Verlauf dieser Veranstaltungen sollen die Praktikanten ihre ersten Unterrichtserfahrungen reflektieren und durch diese Reflexion eine didaktisch-methodische Grundkompetenz erwerben, um Deutschunterricht als Einzel- oder Doppelstunde in dieser Ausbildungsphase angemessen planen und durchführen zu können.

Insbesondere erscheinen die folgenden Schwerpunkte für die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen wesentlich:

- angemessener Umgang mit den Vorgaben des Bildungsplans in den vier Arbeitsbereichen des Deutschunterrichts;
- zentrale didaktische Prinzipien vor allem im Hinblick auf ein literarisches Unterrichtsthema: Festlegung eines Stundenziels, didaktische Reduktion des literarischen Werkes und Bewusstsein über dessen exemplarischen und motivationalen Gehalt;
- zentrale didaktische Prinzipien vor allem im Hinblick auf ein sprachliches Unterrichtsthema: Ziele des Sprachunterrichts in einer bestimmten Klassenstufe, didaktische Reduktion des sprachlichen Gegenstandes, didaktische Umsetzung der Lehrplanvorgaben in eine konkrete Unterrichtsstunde oder eine kurze Sequenz;
- methodische Gestaltung einer Unterrichtsstunde zu einem literarischen Gegenstand: Phaseneinteilung des Stundenablaufs, Möglichkeiten der Textbegegnung, Formen der Texterarbeitung, Varianten der Auswertung und Ergebnissicherung;
- methodische Umsetzung erster Unterrichtsstunden zu einem sprachlichen Thema: Phaseneinteilung des Stundenablaufs, Hinführungsmöglichkeiten zum sprachlichen Phänomen, Erarbeitungsmöglichkeiten des sprachlichen Materials, angemessene Transfer- und Übungsformen;
- Reflexion von Unterrichtsstunden im Fach Deutsch auf eine Kompetenzorientierung hin;
- die unterschiedliche Planung von Einzel- oder Doppelstunden;
- Beobachtungs- und Analysekriterien für Deutschstunden ausgehend von diesen didaktisch-methodischen Grundprinzipien.

Neben dieser didaktisch-methodischen Grundausstattung sollte den Praktikanten ausgehend von den Arbeitsbereichen des Deutschunterrichts perspektivisch ein Überblick vermittelt werden, welche germanistischen Inhalte von zentraler Bedeutung für den Beruf des Deutschlehrers sind.

Mit diesem Orientierungswissen können die Praktikanten ihr weiteres Studium angemessen an den schulischen Anforderungen ausrichten. Daran knüpft der Vorbereitungsdienst an und vertieft und erweitert so vorhandene Kompetenzen konsequent.

Evangelische Religionslehre

Die Praktikanten erwerben im Praxissemester, anknüpfend an ihr bisheriges Hochschulstudium, erste für ihren Beruf als Religionslehrer notwendige Fertigkeiten. Beim Aufbau einer Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionskompetenz kommt in den religionsdidaktischen Begleitveranstaltungen der Reflexionskompetenz eine besondere Bedeutung

zu. Sie ermöglicht es, im Rahmen der Hospitationsphasen eine sinnvoll strukturierte Unterrichtsbeobachtung einzuüben und sich erste Kriterien für einen guten Religionsunterricht anzueignen; ferner sind einzelne Aspekte der Berufsrolle und das Selbstverständnis der Religionslehrkraft zu reflektieren.

Insbesondere erscheinen die folgenden Schwerpunkte wesentlich:

- Erwartungen an die künftige Berufsrolle als evangelischer Religionslehrer und Bedeutung der Konfessionalität des Religionsunterrichts;
- Einführung in den aktuellen Bildungsplan und Bedeutung der Bildungsstandards für den evangelischen Religionsunterricht;
- Kriterien der Unterrichtsbeobachtung unter besonderer Berücksichtigung der für den Religionsunterricht bedeutsamen Spezifika;
- Analyse exemplarischer Religionsstunden (z.B. auf der Grundlage von Videografien);
- Kenntnis und kritischer Umgang mit für den Religionsunterricht relevanten Unterrichtsmaterialien und in Baden-Württemberg gängigen Religionsbüchern;
- exemplarische Erarbeitung von Unterrichtssequenzen;
- Reflexion der didaktischen Prinzipien der Alters- und Sachgemäßheit und des Konzepts der Elementarisierung sowie eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts;
- eigene Erfahrungen im Praxissemester und Perspektiven für das weitere Studium der Evangelischen Theologie.

Im Praxissemester werden auf dem Hintergrund der erfolgten Hospitations- und Unterrichtserfahrungen exemplarisch didaktisch-methodische Schritte für den Evangelischen Religionsunterrichts eingeübt und kritisch reflektiert.

Daran knüpft der Vorbereitungsdienst an und vertieft und erweitert so vorhandene Kompetenzen konsequent.

Gemeinschaftskunde / Wirtschaft

Die Praktikanten kennen die besondere Bedeutung der politischen Bildung für den Erhalt und die Gestaltung unserer Demokratie. Sie verfügen bereits über Kenntnisse der Politologie und ihrer Bezugswissenschaften sowie der Fachdidaktik Politik. Sie können diese für die Anforderungen des Praxissemesters nutzen und erweitern.

Der Unterricht in Gemeinschaftskunde / Wirtschaft am allgemeinbildenden Gymnasium erfordert die Kompetenz, politologische, ökonomische, soziologische und rechtliche Perspektiven zu verknüpfen und fachdidaktisch umzusetzen. Die Praktikanten erweitern ihre Kompetenzen in der Vernetzung

fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Inhalte bezogen auf die Anforderungen des Unterrichts in der Sekundarstufe I und II. Insbesondere machen sie erste Erfahrungen, inwieweit man mit Schülern auf verschiedenen Altersstufen politische und ökonomische Problemstellungen mehrperspektivisch und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Wertvorstellungen behandeln und in Lehr-Lern-Prozessen gestalten kann.

Von zentraler Bedeutung für die Schwerpunktsetzung im Rahmen der fachdidaktischen Begleitveranstaltung des Praxissemesters im Sinne der Kompetenzentwicklung im Fach Gemeinschaftskunde / Wirtschaft sind folgende Aspekte:

- Einführung in den Bildungsplan und seine Implikationen (z.B. Bildungsstandards und Kompetenzorientierung, Lernstandsdiagnosen und Aufgabenstellungen);
- erste Auseinandersetzungen mit fachdidaktische Modellen für den Politik- und Ökonomieunterricht (z.B. Politikdimensionen, Politikzyklus) anhand von Unterrichtsbeispielen;
- Erstellung und Reflexion von ersten Unterrichtsentwürfen unter Berücksichtigung ausgewählter fachdidaktischer Prinzipien und Methoden (z.B. Aktualität, Kontroversität, Exemplarität, Problemorientierung);
- Konzeption, Erprobung und Reflexion einzelner Unterrichtssequenzen wahlweise aus den Bereichen Politik, Ökonomie, Soziologie und Recht.

Die fachdidaktische Begleitveranstaltung gibt den Praktikanten grundsätzliche Orientierungen für die Schwerpunktsetzungen im Rahmen des nachfolgenden Hauptstudiums, um die für einen erfolgreichen Unterricht im Fach Gemeinschaftskunde / Wirtschaft erforderlichen fachwissenschaftlichen Kompetenzen zu entwickeln.

Geographie

Die Praktikanten werden im Geographieunterricht mit komplexen Herausforderungen konfrontiert, die sie in ihrer fachlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und personalen Kompetenz gleichermaßen fordern und sie zur Reflexion der eigenen personellen Kompetenzen in Bezug auf ihre Lehrtätigkeit anregen. Angesichts des Ausbildungsstandes im fünften Fachsemester ist es erforderlich, sowohl der Sensibilisierung für die altersspezifischen Herausforderungen in Unter-, Mittel- und Oberstufe Raum zu geben, wie auch den aktuell im Unterricht der Praktikanten sich ergebenden fachlichen, fachdidaktischen und methodischen Problemen angemessen, systematisch und reflexiv zu begegnen. Dazu werden die bereits im fachdidaktischen Seminar an der Universität erworbenen ersten Kompetenzen angesprochen, reflektiert und weiter entwickelt. In diesem Kontext kommt neben der Anbahnung einer fachwissenschaftlich soliden Basis ins-

besondere der Bewusstseinsbildung hinsichtlich der gesamtgesellschaftlichen Relevanz geographischer Kenntnisse und Erkenntnisse zentrale Bedeutung zu. Diese geographische Bildung ist die Grundlage eines kompetenzorientierten, von den Leitgedanken des Bildungsplanes getragenen und auf nachhaltiges Handeln ausgerichteten Geographieunterrichts.

Von zentraler Bedeutung für die Schwerpunktsetzung im Rahmen der fachdidaktischen Begleitveranstaltung des Praxissemesters im Sinne der Kompetenzentwicklung der Geographie-Praktikanten sind folgende Aspekte:

- Einführung in fachdidaktisch angemessenes, grundlegendes Planen von Unterricht auf der Grundlage des Bildungsplans sowie des Fach- und Schulcurriculums der Ausbildungsschule mit dem Ziel, Schüler in einem motivierenden und aktivierenden Fachunterricht zu problemlösungsorientierten Denk- und Handlungsweisen im Raum anzuleiten;
- gemeinsame systematische Planung einer idealtypischen, fragegeleiteten, kompetenzorientierten Geographiestunde unter Berücksichtigung der Altersgemäßheit;
- grundlegende Aspekte zur Gestaltung eines standardbasierten, kompetenzorientierten Geographieunterrichts mit dem Ziel der Entwicklung der zentralen geographischen Kompetenzbereiche Fachwissen, räumliche Orientierung, Erkenntnisgewinnung und Methoden, Kommunikation, Beurteilung und Bewertung sowie Handlung;
- Erarbeitung von Möglichkeiten zur Förderung systemischen Denkens, z.B. durch die Berücksichtigung von vernetztem Denken, der Interdependenz naturräumlicher, ökologischer, ökonomischer und soziokultureller (Teil-)Prozesse sowie kausaler Zusammenhänge im Mensch-Umwelt-System;
- Erarbeitung eines ersten Repertoires von angemessenen Einsatzmöglichkeiten zentraler geographierelevanter Medien (z.B. Schulbuch, topographische und thematische Karten, visuelle Medien, Statistiken und Diagramme) und fachspezifischer Methoden (z.B. Basisinformationen aus verschiedenen Medien erfassen und einfache geographische Darstellungsmöglichkeiten selbst anfertigen, einfache (Modell-)Experimente durchführen und auswerten);
- Aspekte der Auswahl und unterrichtlichen Umsetzung geeigneter Fallbeispiele unter Berücksichtigung des exemplarischen Prinzips sowie der notwendigen didaktischen Reduktion;
- gemeinsame systematische Planung einer logisch aufeinander aufbauenden Unterrichtssequenz;
- Erarbeitung eines Katalogs ausgewählter Kriterien guten Geographieunterrichts;

- ausführliche Reflexion des eigenen Geographieunterrichts.

Die fachdidaktische Begleitveranstaltung gibt den Praktikanten grundsätzliche Orientierungen für die Schwerpunktsetzungen im Rahmen des nachfolgenden Hauptstudiums, um die für einen erfolgreichen Geographieunterricht erforderlichen fachwissenschaftlichen Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Geschichte

Das Praxissemester geht von den Kenntnissen der Praktikanten aus, die im fachdidaktischen Modul und in den fachwissenschaftlichen Seminaren ihres Studiums an der Universität erworben wurden. Im Praktikum werden sie mit den Herausforderungen des Geschichtsunterrichts konfrontiert, guten Unterricht zu planen und zu gestalten und bei den Schülern ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu fördern.

Ausgehend von gezielten Unterrichtsbeobachtungen und ersten eigenen unterrichtspraktischen Versuchen werden durch Reflexion und Information Grundkonzepte fachspezifischer Unterrichtsplanung exemplarisch erarbeitet. Dabei werden konkrete Fragen, die sich aus ersten Unterrichtserfahrungen der Praktikanten ergeben, aufgegriffen mit dem Ziel, ihre geschichtsdidaktischen Kompetenzen zu fördern. Sie werden dabei für die Besonderheiten der verschiedenen Altersstufen sensibilisiert und lernen erste, grundlegende Möglichkeiten kennen, wie diesen fachdidaktisch angemessen begegnet werden kann.

Im Zentrum des Praxissemesters stehen Einzelstunden. An deren Beispiel werden Grundfragen der Planung diskutiert und Umsetzungen erarbeitet.

Schwerpunkte sind dabei:

- zentrale Elemente guten Geschichtsunterrichts;
- spezifische Aspekte der Unterrichtsbeobachtung im Fach Geschichte;
- Einführung in fachdidaktisch angemessenes, grundlegendes Planen von Unterricht in Anlehnung an die Anforderungen des Bildungsplans;
- grundlegende Aspekte des erarbeitenden und problemorientierten Geschichtsunterrichts;
- Kompetenz- und Zielorientierung;
- zentrale Unterrichtsprinzipien und deren Umsetzung;
- Kenntnis zentraler methodischer Kompetenzen (z.B. Umgang mit Quellen, Ergebnisfixierung);
- Kenntnis und Anwendung von Lehr- und Lernverfahren;
- Einführung in den Einsatz des Geschichtsbuches und weiterer Lehr- und Lernmittel;
- Einführung in den Einsatz von Medien im Geschichtsunterricht.

Soweit möglich sollen aktuelle, von den Praktikanten eingebrachte Problemstellungen als Ausgangspunkt der Erarbeitung berücksichtigt werden.

Die Beschäftigung mit fachdidaktischen Fragen und die Reflexion schulischer Erfahrungen sollen den Praktikanten helfen, ihre weiteren Studienschwerpunkte im Hinblick auf die späteren beruflichen Anforderungen sinnvoll auszuwählen.

Informatik und Informationstechnische Grundbildung (ITG)

Das Praxissemester ermöglicht den Studierenden, die in den fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Veranstaltungen der Hochschule erworbenen Kompetenzen im Unterricht anzuwenden, zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

Eine Aufgabe der fachdidaktischen Begleitveranstaltungen ist es, die bei Hospitationen und eigenem Unterrichten gesammelten konkreten Erfahrungen aufzugreifen und in zielgerichtetes Handeln umzusetzen.

Die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen geben den Praktikanten eine praxisbezogene Einführung in die exemplarische Planung und Durchführung von Unterrichtsstunden. Die Konzeption der Begleitveranstaltungen orientiert sich an den zentralen Kompetenzen und Zielen des ITG- sowie Informatikunterrichts gemäß den Bildungsstandards. Dabei bilden die unterrichtliche Umsetzung eines umgrenzten Themenbereiches samt ihrer Planung sowie die Arbeit mit informatischen Werkzeugen und Unterrichtsmaterialien die Schwerpunkte der fachdidaktischen Begleitveranstaltungen.

Die Auswahl und die Reihenfolge der Inhalte der fachdidaktischen Veranstaltungen berücksichtigen die schulpraktischen Erfahrungen sowie die auftretenden fachdidaktischen Fragestellungen der Praktikanten und gehen exemplarisch auf typische Planungs- und Unterrichtssituationen ein. Wesentlich sind:

- Planung einer Einführungsstunde mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen;
- Gestaltung einer Lernphase für eine gegebene Unterrichtseinheit;
- didaktische Umsetzung je einer zentralen Problemstellung aus Informatik bzw. ITG, z.B. Sortieren bzw. sinnvoller Einsatz von Standardsoftware;
- Überlegungen zum Rechneinsatz im Informatik- sowie ITG-Unterricht;
- Kennenlernen einer unterrichtlich nutzbaren Software und deren Einsatz im schülerorientierten Unterricht;
- Aufbau und Struktur der Bildungsstandards am Beispiel einer Leitidee;

- Verzahnung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen;
- Materialfindung und kritischer Umgang mit Materialien, speziell aus dem Internet.

Die Praktikanten erhalten durch die fachdidaktische Begleitveranstaltung am Seminar auch eine Orientierungshilfe für die Fortsetzung ihres Hauptstudiums. Sie erkennen mögliche Studienschwerpunkte, um Kompetenzen in fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereichen weiter zu entwickeln, die für einen erfolgreichen Informatikunterricht erforderlich sind.

Jüdische Religionslehre

Die Praktikanten erwerben im Praxissemester, anknüpfend an ihr bisheriges Hochschulstudium, erste für ihren Beruf als Religionslehrer notwendige Qualifikationen. Zu den zu entwickelnden Kompetenzen gehört auch die Reflexion über das eigene Selbstverständnis als Religionslehrer. Auf dieser elementaren Basis können die Anforderungen für die Hospitation und das begleitende Unterrichten im Praxissemester leichter angegangen werden.

Insbesondere erscheinen die folgenden Schwerpunkte wesentlich:

- Reflexion von Rollenerwartungen an jüdische Religionslehrer (Beruf und/oder Berufung);
- Erläuterung der altersgemäßen, didaktischen und inhaltlichen Anforderungen der Bildungsstandards für den Jüdischen Religionsunterricht;
- Einführung in Formen der Unterrichtsbeobachtung, unter besonderer Berücksichtigung spezifischer Merkmale des Jüdischen Religionsunterrichts;
- Analyse von aktuellen Unterrichtsmaterialien und ihre konkrete Auswertung für geplante Unterrichtsstunden (u.a. Jeled, Mibereshit);
- Vorstellung von schriftlichen Muster-Unterrichtsentwürfen für grundlegende Unterrichtsinhalte (Bibel und Feiertage);
- Erarbeitung exemplarischer didaktischer Grundformen für den Jüdischen Religionsunterricht (u.a. Bibeldidaktik, Korrelationsdidaktik);
- selbstständiges Entwerfen eigener Unterrichtsstunden für den Jüdischen Religionsunterricht;
- Reflexion über die Erfahrungen und erworbenen Fähigkeiten im Praxissemester, Ausblick auf den Vorbereitungsdienst.

Insgesamt dient die fachdidaktische Veranstaltung den Praktikanten dazu, sich einen Überblick über die didaktisch-pädagogischen Anforderungen des Berufes des Jüdischen Religionslehrers zu verschaffen. Dabei wird jeweils individuell auf die bereits erworbenen und die noch zu erwerbenden Kompetenzen im Hinblick auf den Vorbereitungsdienst

hingewiesen, um in der zweiten Phase der Ausbildung an diese anzuknüpfen.

Katholische Religionslehre

Die Praktikanten werden darin gefördert, ihre theologisch-religionspädagogische Kompetenz in den drei Dimensionen Urteils- und Dialogfähigkeit in religiösen und moralischen Fragen; religionspädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten; Ausbildung einer beruflichen Identität und Spiritualität weiter auszubauen². Die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen ermöglichen es, im Rahmen der Hospitationsphasen eine sinnvoll strukturierte Unterrichtsbeobachtung einzuüben und sich erste Kriterien für einen guten Religionsunterricht anzueignen. Das Praxissemester wird inhaltlich auch in Absprache mit den kirchlichen Mentoraten gestaltet.

Insbesondere erscheinen die folgenden Schwerpunkte wesentlich.

Die Praktikanten

- reflektieren die Berufsrolle, ihr Selbstverständnis und die Konfessionalität des Religionslehrers;
- kennen den aktuellen Bildungsplan sowie Merkmale eines an Kompetenzen und Standards orientierten Religionsunterrichts;
- beobachten in der Hospitation oder auf der Grundlage von Videografien Religionsstunden kriteriengeleitet und analysieren sie unter besonderer Berücksichtigung der für den Religionsunterricht bedeutsamen Spezifika;
- kennen relevante religionsdidaktische Prinzipien (u.a. Alters- und Sachgemäßheit, Korrelation, Performanz, Kompetenzorientierung) und setzen diese in einem ersten Zugang unterrichtlich um;
- kennen für den katholischen Religionsunterricht relevante Unterrichtsmaterialien und können kritisch damit umgehen;
- planen mit Unterstützung erste Einzelstunden;
- können aus den eigenen Erfahrungen im Praxissemester Perspektiven für das weitere Studium der Katholischen Theologie ableiten.

Im Praxissemester wird auf dem Hintergrund der erfolgten Hospitations- und Unterrichtserfahrungen kritisch reflektiert und anfanghaft eingeübt, wie Religionsunterricht auf der Grundlage der kirchlichen Vorgaben und staatlichen Rahmenbedingungen verantwortet geplant und durchgeführt werden kann.

Daran knüpft der Vorbereitungsdienst an und vertieft und erweitert so erworbene Kompetenzen konsequent.

² Vgl. Kirchliche Anforderungen an die Religionslehrerbildung – Entwurf (Stand: 10.12.2009), 3-6.

Mathematik

Das Praxissemester ermöglicht den Studierenden, die in den fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Veranstaltungen der Hochschule erworbenen Kompetenzen im Unterricht anzuwenden, zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

Die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen haben die Aufgabe, exemplarisch die bei Hospitationen und beim eigenen Unterrichten gesammelten konkreten Erfahrungen aufzugreifen, in zentrale Modelle des Lernens von Mathematik einzuordnen und in zielgerichtetes Handeln umzusetzen. Sie geben erste Hinweise, wie die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Bildungsstandards schrittweise entwickelt werden können und verdeutlichen dies an Beispielen.

Neben der praxisbezogenen Einführung in die Planung und Durchführung von Unterrichtsstunden im Praxissemester zeigen die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen den Praktikanten beispielhaft Möglichkeiten zur fachdidaktischen Reduktion unter Berücksichtigung der Bildungsstandards und geben Hinweise zur selbstständigen methodisch-didaktischen Analyse mathematischer Inhalte des Fachstudiums.

Die Auswahl und die Reihenfolge der Inhalte der einzelnen fachdidaktischen Veranstaltungen orientieren sich am Fortschritt der schulpraktischen Erfahrungen, den auftretenden fachdidaktischen Fragestellungen der Praktikanten und gehen exemplarisch auf typische Planungs- und Unterrichtssituationen ein.

An geeigneter Stelle werden Möglichkeiten des Einsatzes von mathematikspezifischer Software und deren Verwendung in Erarbeitungs- und Übungsphasen behandelt.

Folgende Schwerpunkte sind für die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen wesentlich:

- Planung einer Einführungsstunde mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen;
- erste Erfahrungen in der Erarbeitung und im Vergleichen von Zugängen unterschiedlicher mathematischer Strenge bei der Begründung eines mathematischen Satzes im Unterricht;
- Einführung in die Gestaltung einer Übungsphase auf der Basis eines aktuellen Lehrwerkes und der zum Lehrwerk verfügbaren Zusatzmaterialien;
- Aspekte der Auswahl und des Einsatzes von Aufgaben im Mathematikunterricht, Funktionen der Hausaufgaben und Möglichkeiten, sie effektiv und gewinnbringend zu besprechen;
- Einblicke in Möglichkeiten der Binnendifferenzierung und der Förderung selbstständigen Arbeitens im Mathematikunterricht.

Die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen sind für die Praktikanten auch eine Orientierungshilfe für die Fortsetzung ihres Hauptstudiums. Sie erhalten Hinweise, welche Schwerpunkte sie setzen sollten,

um die für einen erfolgreichen Mathematikunterricht erforderlichen Kompetenzen in fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereichen weiter zu entwickeln.

Moderne Fremdsprachen

Die Praktikanten werden im Unterricht der modernen Fremdsprachen mit komplexen Herausforderungen konfrontiert, die ihre fremdsprachliche, fachliche, fachdidaktische und pädagogische Kompetenz zugleich einfordern.

Die fachdidaktische Begleitung der Studierenden besteht im Wesentlichen darin, sie fachbezogen unter Rückgriff auf die im ersten Fachdidaktik-Modul an der Hochschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten auf die Hospitation und auf die Planung eigenen Unterrichts vorzubereiten. Dabei sollen beobachteter und selbst gehaltener Unterricht reflektiert, aus der Praxiserfahrung resultierende Fragestellungen aufgegriffen und erste grundlegende Kriterien guten Fremdsprachenunterrichts erarbeitet werden.

Durch die Gestaltung der Sitzungen erhalten die Studierenden auch Gelegenheit, wichtige Methoden des Fremdsprachenunterrichts modellhaft kennen zu lernen und selbst zu erproben. Die fachdidaktische Begleitveranstaltung soll ferner einen Beitrag leisten zur Entwicklung eines professionellen Rollenverständnisses und einer positiven Haltung der Studierenden dem zukünftigen Beruf gegenüber.

Die Entwicklung der fremdsprachlichen Kompetenz der Praktikanten besitzt einen hohen Stellenwert. Daher ist es sinnvoll, geeignete Teile der Begleitveranstaltung in der Fremdsprache durchzuführen, um diese Anforderung erfahrbar zu machen.

Insbesondere ist der Erwerb von Kompetenzen in folgenden Schwerpunkten wesentlich:

- Kenntnisse der institutionellen Rahmenbedingungen des Fremdsprachenunterrichts am Gymnasium;
- Erarbeitung von Kriterien für guten Fremdsprachenunterricht und erfolgreiche Fremdsprachenlehrkräfte;
- Einführung in die Ziele des kompetenzorientierten Fremdsprachenunterrichts auf Basis der fünf Fertigkeiten (Vermittlung kommunikativer und kultureller Kompetenz, Aufbau soziokulturellen Wissens);
- Anleitung zu kriteriengeleiteter, fachspezifischer Unterrichtsbeobachtung sowie Reflexion von durchgeführten Unterrichtssequenzen anhand von Erfahrungsberichten, Videomitschnitten, Unterrichtssimulationen;
- Einführung in fachdidaktisch angemessenes Planen von Unterricht auf der Grundlage des Bildungsplans;

- ausgewählte methodische Aspekte des FU, z.B. Impuls- und Fragetechnik in der Zielsprache, Medieneinsatz, Organisation von Arbeitsaufträgen, Sozialformen, (z.B. Partnerarbeit), Ergebnissicherung;
- Erarbeitung eines ersten Repertoires von angemessenen Möglichkeiten des Lehrbucheinsatzes/des Lehrwerkverbundes; kritischer Umgang mit dem Lehrwerk;
- Einführung in den Umgang mit Texten und Kriterien der Auswahl (z.B. Textsortenvielfalt);
- Erarbeitung von Möglichkeiten zur Förderung angemessenen sprachlichen Handelns, z.B. durch vernetzende Wortschatzarbeit und gezielte, nachhaltige Spracharbeit;
- Möglichkeiten einer induktiv-kommunikativen Erschließung und Sicherung grammatischer Regelkompetenz (an typischen Beispielen);
- erste Möglichkeiten der Differenzierung und Individualisierung im Unterricht und Möglichkeiten, selbstständiges Arbeiten zu reflektieren (Portfolio) und zu fördern.

Insgesamt erfahren die Praktikanten durch die fachdidaktische Begleitveranstaltung auch, welche Schwerpunkte sie im weiteren Verlauf ihres Studiums setzen sollten, um die für einen erfolgreichen Fremdsprachenunterricht erforderlichen Kompetenzen im fremdsprachlichen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereich weiter zu entwickeln.

Musik

Die Praktikanten begegnen im Musikunterricht vielfältigen Herausforderungen, die musikfachliche, musikpädagogische und musikdidaktische Kompetenzen einfordern.

Der bereits fortgeschrittene künstlerische, musikwissenschaftliche und musikpädagogische Ausbildungsstand ermöglicht es den Praktikanten, sich mit vielfältigen Aspekten von Unter-, Mittel- und Oberstufenunterricht zu beschäftigen und den dabei auftretenden fachlichen, didaktischen und methodischen Fragestellungen angemessen und zunehmend systematisch zu begegnen. Dabei werden alle drei Kompetenzbereiche des Bildungsplans (Musik machen – Musik hören und verstehen – Musik reflektieren) gleichermaßen berücksichtigt.

Die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen beinhalten folgende Schwerpunkte und vernetzen sie mit den aktuellen Unterrichtserfahrungen und -bedürfnissen der Praktikanten:

- Beobachtung und Beurteilung von Unterricht unter musikpädagogischem Blickwinkel;
- mögliche Aspekte der Beobachtung: Zugang zu unterschiedlichen Musikbereichen und deren Vermittlung, Art und Anteil des musikalischen Handelns, Musik hören und beschreiben;

- Einführung in grundlegende Aspekte der didaktischen Reduktion und Fokussierung komplexer musikalischer Werke und Sachverhalte;
- Vermittlung wesentlicher Fähigkeiten zur Planung von Unterrichtsbausteinen und Einzelstunden. Hinführung zu ersten eingegrenzten Stundensequenzen;
- Umgang mit Musiklehrwerken, Liederbüchern und weiterer musikpädagogischer Literatur; Einsatzmöglichkeiten unterschiedlicher Medien und Klasseninstrumente;
- Einführung in ausgewählte Methoden des Musikunterrichts bezüglich der Musikpraxis (z.B. singen, musizieren, bewegen, tanzen), des Aufbaus grundlegender musikalischer Erfahrungen und Kompetenzen (Patternarbeit), des Musikhörens und des Musik-Verstehens (unterschiedliche Zugänge zu musikalischen Werken, Möglichkeiten des Umgangs mit musikalischen Werken, Werkanalyse);
- kritische Reflexion der äußeren Rahmenbedingungen von Musikunterricht (Ausstattung, AG-Bereich, Studentafel).

Insgesamt erfahren die Praktikanten durch die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen auch, welche Schwerpunkte sie im weiteren Verlauf ihres Studiums setzen sollten, um den pädagogischen und künstlerischen Anforderungen im Beruf des Schulmusikers gerecht zu werden.

Naturwissenschaft und Technik (NwT)

Im NwT-Unterricht werden von den Praktikanten vielfältige technische, naturwissenschaftliche, fachdidaktische, pädagogische und personale Kompetenzen gefordert.

Im Praxissemester werden die Praktikanten für die Bedürfnisse, Empfindungen und Sichtweisen unterschiedlicher Altersstufen sensibilisiert. Die aktuellen Unterrichtserfahrungen der Praktikanten aus dem NwT-Unterricht werden in fachlicher, fachdidaktischer und methodischer Sicht angemessen aufgearbeitet.

Dazu werden die im ersten fachdidaktischen Seminar erworbenen Kompetenzen angesprochen, aufgegriffen und mit Blick auf die Schulpraxis weiter konkretisiert.

Insbesondere sind die folgenden Schwerpunkte für die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen wesentlich:

- Ziele eines interdisziplinären, technikorientierten, allgemeinbildenden NwT-Unterrichts;
- Überblick über die Vielfalt der schulischen Organisations- und Umsetzungsformen von NwT;
- Einstieg in Methodik und Didaktik des NwT-Unterrichts z.B. anhand ausgewählter Unter-

- richtsformen, Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Unterrichtsverfahren;
- Übungen zum selbstständigen, sicheren naturwissenschaftlichen Experimentieren und technischen Arbeiten in der Schulpraxis;
- Sensibilisierung für die Bedeutung von Fachsprache und Fachsymbolik im Unterricht;
- exemplarischer Entwurf von Unterrichtsstunden auf Basis eigener Unterrichtsbeobachtungen, des Bildungsplans und der Sicherheitsvorschriften;
- Kennenlernen der Rolle des Lehrers als Moderator und Lernbegleiter mit besonderem Fokus auf Projektunterricht;
- Reflexion der eigenen Erfahrungen im Praxissemester mit Blick auf das Anforderungsprofil eines NwT-Lehrers.

Die Praktikanten erfahren durch die fachdidaktische Begleitveranstaltung auch, welche Schwerpunkte sie setzen sollten, um die für einen erfolgreichen Fachunterricht erforderlichen Kompetenzen im weiteren Verlauf Ihres fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studiums weiter zu entwickeln.

Philosophie / Ethik

Im Praxissemester werden vor allem Hospitations- und Unterrichtserfahrungen im Fach Ethik in den Klassen 7–12 erworben. Erfahrungen mit dem einjährigen Philosophiekurs auf der Oberstufe werden eher die Ausnahme bilden. Dabei bedeuten zunächst die Erschließung und didaktische Aufbereitung von Themen des Bildungsplans eine Herausforderung. Die bereits aus dem Studium bekannten fachspezifischen Wege, sich Sachkenntnisse zu einem Thema zu erarbeiten, Zielsetzungen zu durchdenken und Themen entsprechend didaktisch zu reduzieren, werden verstärkt erprobt, systematisiert und mit Blick auf Hospitation und begleiteten Unterricht reflektiert.

Aufgrund der meistens sehr heterogenen Lerngruppen im Ethikunterricht sowie der moralischen Brisanz vieler Themen kommt der sensiblen Wahrnehmung der Lehrerrolle im Fach Ethik eine besondere Bedeutung zu. Diese wird bereits im Praxissemester thematisiert.

Die folgenden Schwerpunkte sind für die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen besonders wichtig:

- Grundkenntnisse von Aufbau und Inhalten des Bildungsplanes Ethik, insbesondere auch des Bereiches „Moralisch-ethisches Argumentieren“;
- Kenntnis zentraler fachspezifischer Kriterien der Unterrichtsbeobachtung;
- Planung von Ethik- bzw. Philosophieunterricht als einem grundsätzlich dreiphasigen Modell der Entfaltung, Bearbeitung und Diskussion von Problemen mit dem Ziel der Förderung moralischer Urteilskompetenz;

- exemplarische Erschließung eines Themas des Bildungsplans über eine erste Reflexion der Zielsetzungen, Analyse von Begriffen und Theorien sowie über die Entwicklung problematisierender Aspekte;
- Erarbeitung einiger ausgewählter problemöffnender Zugangswege zu Themen (z.B. über Bilder, Zitate, aktuelle Nachrichten);
- Einübung von Techniken der Gesprächsführung und Gesprächsmoderation (z.B. Frage- und Impulstechnik, Strukturieren, Kontrastieren und Zusammenfassen von Gesprächsbeiträgen);
- Erprobung einer Methode mündlichen ethischen Argumentierens (z.B. Dilemma-Diskussion);
- Grundkenntnisse analytischer und gestaltender Methoden der Textarbeit;
- Wahrnehmung der Heterogenität der Lerngruppe und der damit verbundenen Lernatmosphäre im Ethikunterricht.

Im Praxissemester werden auf dem Hintergrund der erfolgten Hospitations- und Unterrichtserfahrungen exemplarisch didaktisch-methodische Schritte für den Ethik- und Philosophieunterricht eingeübt und kritisch reflektiert.

Daran knüpft der Vorbereitungsdienst an und vertieft und erweitert so vorhandene Kompetenzen konsequent.

Physik

Die Praktikanten werden im Physikunterricht mit komplexen Herausforderungen konfrontiert, die ihre fachliche, experimentelle und pädagogische Kompetenz zugleich einfordern.

Angesichts des Ausbildungsstands ist es erforderlich, sowohl der Sensibilisierung für die altersspezifischen Herausforderungen in Unter-, Mittel- und Oberstufe Raum zu geben wie auch den aktuell im Unterricht der Praktikanten sich ergebenden fachlichen, fachdidaktischen und methodischen Problemen angemessen und zunehmend systematischer zu begegnen. Dazu werden bewusst bereits im fachdidaktischen Seminar erworbene erste Kompetenzen angesprochen, aufgegriffen und weiter konkretisiert.

Da dem Experiment im naturwissenschaftlichen Unterricht ein hoher Stellenwert zukommt, ist in den Begleitveranstaltungen die Kompetenz der Praktikanten, Experimente planen und durchführen zu können, gezielt zu fördern. Hierbei kommt dem Sicherheitsaspekt eine besondere Bedeutung zu.

Insbesondere sind die folgenden Schwerpunkte für die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen wesentlich:

- Einführung in fachdidaktisch angemessenes Planen von Unterricht auf der Grundlage des Bildungsplans und des Schulcurriculums;

- Analyse charakteristischer Situationen des Physikunterrichts;
- ausgewählte Methoden des Physikunterrichts, z.B. Impuls- und Fragetechnik, Organisation von Arbeitsaufträgen, Schüleraktivierung, Ergebnissicherung, Medieneinsatz;
- vom Präkonzept zum Fachbegriff: Exemplarische Verdeutlichung physikalischer Begriffsbildung und der damit verbundenen Schwierigkeiten;
- erste Sensibilisierung für eine altersgerechte Verwendung der Fachsprache;
- Auseinandersetzung mit der Rolle des Experiments in den Naturwissenschaften und im naturwissenschaftlichen Unterricht;
- Vertiefung experimenteller Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Universitätsstudium;
- erste Möglichkeiten der Differenzierung im Physikunterricht.

Insgesamt erfahren die Praktikanten durch die fachdidaktische Begleitveranstaltung auch, welche Schwerpunkte sie setzen sollten, um die für einen erfolgreichen Physikunterricht erforderlichen Kompetenzen im weiteren Verlauf Ihres fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studiums weiter zu entwickeln.

Sport

Die Praktikanten werden im Sportunterricht mit komplexen Herausforderungen konfrontiert, die ihnen verdeutlichen, dass zu deren Bewältigung sportpraktische, fachwissenschaftliche, fachdidaktische und pädagogische Kompetenzen erforderlich sind.

In Anbetracht ihres Ausbildungsstandes werden sie für die altersspezifischen Herausforderungen in Unter-, Mittel- und Oberstufe sensibilisiert.

Den Praktikanten werden, auf dem fachdidaktischen Grundstudium aufbauend, beispielhaft grundlegende Kenntnisse für die Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht vermittelt.

Insbesondere erscheinen die folgenden Schwerpunkte für die fachdidaktischen Begleitveranstaltungen wesentlich:

- angeleitete Unterrichtsbeobachtung;
- Auswertung der Hospitationsergebnisse und Ableitung auf die Qualität von Sportunterricht;
- besondere Aspekte des Sportunterrichts;
- Einführung in die Planung von Sportunterricht;
- grundlegende Hinweise zur Organisation von Sportunterricht;
- Besonderheiten der Informationsvermittlung im Sportunterricht;

- Erkennen der Bedeutung der eigenen fachwissenschaftlichen Kenntnisse sowie der sportpraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten;
- Anforderungen an den Sportlehrer und Status des Praktikanten im Schulbetrieb;
- Sensibilisieren für die Komplexität des Arbeitsfelds Schule.

Die Praktikanten erfahren durch die praktische Ausbildung an der Schule in Kombination mit den fachdidaktischen Begleitveranstaltungen am Seminar, welche Schwerpunkte sie im Verlauf ihres weiteren Studiums setzen sollten, um Schulsport als wesentliches Element einer ganzheitlichen Bildung zu verstehen und die für den Beruf erforderlichen Kompetenzen weiter zu entwickeln.